Erkenntnis ist, benötigt sie Mittel des Austausches, der Speicherung und der Verarbeitung von Informationen. Diese Mittel sind die sprachlichen Zeichen. Sie sind materielle Gebilde (Schriftzeichen, Schallwellen usw.), die über sich hinausweisen auf etwas, was sie bezeichnen. Ohne diese Bezeichnungsfunktion liegen keine semiotischen Zeichen vor, sondern lediglich physische Gebilde. Dieser Unterschied macht zugleich den für die Informationstheorie wichtigen Unterschied zwischen Signal und Information aus. Da alle Erkenntnis unlösbar mit der Sprache verbunden ist, gehört eine allgemeine Analyse derselben zu den Aufgaben der Erkenntnistheorie und allgemeinen Methodologie. Die S. ist noch nicht systematisch ausgearbeitet. Sie läßt sich in drei Bereiche untergliedern: in die Pragmatik, die Semantik und die Syntax. In der Pragmatik wird jedes Zeichen im Hinblick auf den Menschen als Erzeuger bzw. Empfänger des Zeichens, das Zeichen selbst und das, worauf dieses Zeichen hinweist, untersucht. In der Pragmatik wird also die Sprache in der Gesamtheit ihrer gesellschaftlichen, psychologischen usw. Beziehungen betrachtet. Die Semantik abstrahiert vom Erzeuger bzw. Empfänger des Zeichens und betrachtet nur die Beziehung zwischen Zeichen und Bedeutung sowie zwischen Zeichen und Bezeichneten. Die (logische) Syntax wiederum untersucht nur die Zeichen und ihre Verknüpfungen (z. B. die Regeln über die korrekte Aufeinanderfolge von Worten usw.).

Senat: 1. in Staaten mit Zweikammersystem (z. B. in Frankreich, Italien, in den USA) eine der beiden gesetzgebenden Körperschaften. 2. in größeren

Städten traditionelle Bezeichnung für das Exekutivorgan (den Rat der Stadt), das als höchstes Verwaltungsorgan der Stadt die Beschlüsse des Vertretungsorgans bzw. auch die Weisungen des übergeordneten Exekutivorgans durchführt. 3. in der Justiz Bezeichnung für die Richterkollegien der Bezirksgerichte, Militär-obergerichte und des Obersten Gerichts der DDR. Sie führen die Verhandlungen und fällen die Entscheidung in einem Verfahren. 4. im Hochschulwesen ein Kollektivorgan, das den Rektor einer Universität bzw. Hochschule berät, Empfehlungen unterbreiten kann und in bestimmten statutarisch geregelten Fragen auch Entscheidungsbefugnis besitzt. Der S. wird vom Rektor geleitet. Ihm gehören in der DDR an: die Prorektoren, die Dekane der Fakultäten, die Ehrensensoren und weitere Mitglieder, insbesondere hervorragende Persönlichkeiten, Vertreter der Parteileitung der SED, der Leitung der FDJ und des FDGB an der Universität bzw. Hochschule.

Separatismus: das Bestreben herrschender Ausbeuterklassen bzw. bestimmter Gruppen dieser Klassen, einen Gebietsteil von einem einheitlichen Staat abzutrennen und danach einen Separatstaat in dem abgetrennten Gebiet zu errichten. 1918 und während der revolutionären Nachkriegskrise 1919-23 versuchten einflußreiche Kreise der im Rheingebiet ansässigen deutschen Großbourgeoisie, zu denen der damalige Kölner Oberbürgermeister und spätere westdeutsche Bundeskanzler K. Adenauer gehörte, das Rheinland vom deutschen Staatsverband abzutrennen und eine großkapitalistische „Rheinische Republik“ zu errichten. Das Ziel der Separatisten war, die rheinisch-westfälischen